

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 42 (1959)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Segen in die Reihen uniformierter Mörder schicken: das alles ist mir widerlich, eine Welt, reif zum Untergang.»

Lieber und verehrter Karlheinz Deschner! Du hast recht, daß die Welt reif zum Untergang ist, aber ich möchte mich doch darin zu ihrem Anwalt machen, daß ich — wenn Sodom und Gomorrha durch das Unmaß ihrer Sündhaftigkeit den alten und so leicht erzürnbaren Jehova erbitterten — doch auf einige Gerechte hinweisen kann, die das Leben lebenswert machen und die auch eine Hoffnung für die Zukunft sind. Da bist Du selber in der vordersten Reihe zu nennen: wenn Du weiterhin hältst, was Du mit Deinen bisherigen Werken versprochen hast, so wirst Du an uns treue und dauerhafte Leser haben. Wir hören Dein Wort und Deine Stimme, wir spüren daraus die Herkunft von gleichen «Ahnen» wie dem «großen Friedrich» (natürlich meinen wir Nietzsche!) und manchen anderen, die die Fackel des Geistes in Jahrhunderten der Unvernunft vor dem Erlöschen bewahrt haben. Du selber erscheinst uns als ein Fackelläufer, der die trübe Dämmerung unserer vom Faschismus verödet zurückgelassenen «abendländischen Welt» zu erhellen versucht: wir grüßen Dich über die räumliche Distanz hinweg und tragen Dir eine Gemeinschaft im Geiste an, mit deren Annahme Du uns freuen wirst.

Ich grüße Dich herzlich und wünsche Dir, nach altem Krieger-Brauch «Viel Feind' und viel Ehr'!»

Polybios

Die Preise der im vorausstehenden Beitrag genannten, im Paul List-Verlag, München, erschienenen Bücher sind die folgenden:

Karlheinz Deschner. «Kitsch, Konvention und Kunst». Eine literarische Streitschrift. 177 Seiten. = List-Bücher, Nr. 93. Preis Fr. 2.20

Karlheinz Deschner. «Was halten sie vom Christentum?» 18 Antworten auf eine Umfrage. 142 Seiten. = List-Bücher, Nr. 105. Preis Fr. 2.50.

Karlheinz Deschner. «Die Nacht steht um mein Haus». 156 Seiten. Ganzleinen. Preis Fr. 10.10.

Demnächst erscheint:

Karlheinz Deschner. «Florenz ohne Sonne». 144 Seiten, Ganzleinen. Preis Fr. 11.20.

Qualität oder Quantität?

Es handelt sich um die Frage der Gewinnung von Mitgliedern für freigeistige Organisationen. Soll man «Masse» anstreben oder es bei einem Zirkel «Auserwählter» bewenden lassen?

Die Frage in dieser Zugespitztheit besteht für uns in der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz nicht, ja auch die Titelfrage nicht. Worauf wir ausgehen, ist: Qualität *und* Quantität.

Die beiden Begriffe sind keine Gegensätze; die größere Menge braucht nicht minderwertig, die kleinere keine Elite zu sein. Das trifft für Waren und für Menschen zu. Es ist möglich, daß unter einer größeren Zahl von Menschen verhältnismäßig mehr «Qualität» zu finden ist als unter einer kleineren, wie auch umgekehrt; der Zufall spielt hierin eine große Rolle.

Was ist überhaupt «Qualität»? Darauf gibt es keine einheitliche Antwort. Für die Kirche ist es der fromme Beter, der von keinen Zweifeln angekränkelte Gläubige, der eifrige Besucher des Gottesdienstes. Diese scheinen nicht mehr sehr häufig zu sein, wie man dann und wann von kirchlicher Seite hören kann.

Doch schadet dies den Kirchen vorläufig noch nicht gar viel, denn ihre Stärke liegt in der *Quantität*. Die Kirchen lesen nicht aus; sie nehmen den Säugling auf und behalten den Menschen bis zu seinem Tode in ihrem Verbande, möge er glauben oder nicht und als Mensch so oder anders sein. Das ist klug, denn Masse ist Macht.

Die freigeistigen Verbände haben es nicht so bequem; sie müssen um Mitglieder *werben* und sind darauf angewiesen, ob erwachsene, reife Menschen sich für oder gegen sie entschließen. Und nun fragt es sich, ob sie bei ihrer Werbung mehr auf Qualität oder auf Quantität halten sollen. Die Antwort ist schon gegeben: Sowohl, als auch — aber doch mit dem größeren Gewicht auf Qualität, obwohl gerade sie, diese verhältnismäßig kleinen Verbände, alle Ursache hätten, der Quantität den Vorzug zu geben.

Unter Qualität verstehen wir in der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz aufgeschlossene, denkende und charaktervolle Menschen, die ihre Welt- und Lebensanschauung aus dem Material aufbauen, das die reale Welt des Seins vor ihnen ausbreitet und die die ethischen Forderungen aus den Notwendigkeiten des menschlichen Zusammenlebens herleiten. Menschen dieser Art für uns zu gewinnen, darauf gehen wir aus, dazu die andern, die erst am Aufhorchen sind und wünschen, mit dem freigeistigen, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebauten Gedankengut und der im Leben begründeten Ethik bekannt zu werden. Das sind die Menschen, die für uns in Betracht kommen, in erster Linie als «Qualität», in zweiter selbstverständlich auch als zahlenmäßige Stärkung unserer Körperschaft, die im öffentlichen Leben wie im Innendienst um so leistungsfähiger wird, je mehr sie an «Quantität» im angedeuteten Sinne zunimmt.

Wie aber sollen wir sie für uns zu gewinnen suchen, allerwenigstens ihre Aufmerksamkeit auf unsere Organisation lenken? Die Mittel müssen dem Zweck entsprechen, das heißt in diesem Falle: An denkende Menschen müssen wir in einer sie ansprechenden Art gelangen. Wir tun es durch Vorträge, aufklärende Literatur, Verbreitung unserer Monatsschrift und durch hinweisende Inserate in Tageszeitungen. Leider sind uns der Textteil der Tagespresse und das Radio verschlossen; hier beherrscht die Kirche das Feld. Hingegen lassen wir uns auf sektierisches Gebaren, als was wir den Straßenvertrieb von Flugblättern und sogenannte Briefkastenaktionen ansehen, nicht ein. Auch die Vorführung attraktiver Filme, die mit unserer Weltanschauung nichts zu tun haben und nur geboten werden, um einen Saal mit Leuten zu füllen, denen hernach Propagandamaterial in die Hand gedrückt wird, gehört nicht zu den Propagandamitteln, die wir gutheißen können. Wir bezweifeln nicht, daß durch diese größere «Streuung» ein größerer quantitativer Erfolg erzielt werden kann und daß sich unter dem Zuzug auch Menschen von Qualität in dem angedeuteten Sinne befinden können. Aber die Gefahr liegt doch nahe, daß durch solche unbekümmerte Werbung um die «Masse» Leute zu einem freigeistigen Verband stoßen, die vom Freidenkertum eine allzu primitive Auffassung haben, oder die die Organisation dazu benützen, um eine Ideologie in Umlauf zu setzen, die mit dem freien Denken unvereinbar ist.

Daß wir auf Qualität Anspruch machen, ist uns schon so ausgelegt worden, als verständen wir unter «Qualität» die wirtschaftlich Bessergestellten. Das ist eine bewußte Entstellung der Tatsachen, die wir allein schon mit unserer Mitgliederliste entkräften könnten.

Ich stelle zum Schlusse fest: Die Freigeistige Vereinigung der Schweiz hat es heute besonders angesichts der religiösen Hochflut dringend nötig, an Quantität zuzunehmen; sie kann und will aber trotzdem nicht darauf verzichten, daß Quantität zugleich geistige und charakterliche *Qualität* sei. E. Brauchlin